

Liturgie und Musik – das Chorprogramm der Jahrestagung

Musik, Sprache, Bild in der Liturgie – zu dieser Thematik ein Chorprogramm zu entwerfen, orientiert am Fest Epiphanie, ergab folgende Palette:

Samuel Scheidt:	Puer natus in Bethlehem
Manfred Schlenker:	Chorlieder zum Weihnachtsfestkreis
Francis Poulenc:	Hodie Christus natus est
Vic Nees:	Reges Tharsis
Petr Eben:	Missa cum populo

Petr Eben „Missa cum populo“ entstand 1983 für das Festival in Avignon. Die Komposition verlangt einen flexiblen, modernen Tonfolgen aufgeschlossenen vierstimmigen Chor sowie Orgel, Schlagzeug, vier Blechbläser und Gemeinde. Die Beteiligung der Gemeinde ist vielfältig gegeben: Im Kyrie findet

sich eine responsoriale Struktur – die Gemeinde antwortet auf die unterschiedlichen Anrufungen des Chores mit einem immer gleichen einfachen Motiv. Das Gloria überträgt der Gemeinde ostinate Formeln aus der gregorianischen Intonation, im Credo sorgt ein gesprochener Rhythmus für eine der dreiteiligen Anlage entsprechende Aktion der Gemeinde. Im Sanctus trägt der Gemeindegesang aus dem gregorianischen „Missa mundi“ den Chor zu immer intensiverem Jubelruf. Das Agnus Dei ist als Passacaglia gestaltet, wobei die Gemeinde sich je nach Lage das Chorsatzes in Frauen- und Männerstimmen teilt. Die gegebenen Schwierigkeiten der Chorpartitur werden durch die parallel geführten hohen und tiefen Stimmen relativiert. Im textreichen Credo werden formale Probleme

durch Wiederaufnahme bereits gehörter Motive vermieden.

Hervorzuheben ist die liturgische Eignung der Messe: Die Aufführungsdauer von ca. 20 Minuten läßt nicht etwa Zweifel an der Aussagedichte aufkommen; vielmehr gelingt es dem Komponisten, im ökonomischen Wechsel zwischen anspruchsvollen Chorpässagen und Gemeindedeklamation einen für jeden am Gottesdienst Beteiligten subjektiv empfundenen liturgischen Verschmelzungsgrad zu erzeugen.

Francis Poulenc's Motette „Hodie Christus natus est“ – fast schon ein Schlager – besticht durch ihre den Zuhörer ständig beflügelnde musikantische Mitteilungskraft: Es stellen sich Bilder ein, die im Text der Motette beschrieben sind. Singende (und sicher tanzende) Engel, die ständig den Schwerpunkt ändern, werfen sich laut und leise, in antikisierenden Harmonien gebettet, das „Ehre sei Gott“ gegenseitig zu.

Vic Nees, belgischer Komponist und Rundfunkchorredakteur (geb. 1936), ist in seiner Tonsprache sehr von der Kunst der flämischen Glockenspieler beeinflusst. Die

Motette „Reges Tharsis“ stellt ein kurzes Klangbild der Geschenke bringenden und anbetenden Könige dar. Das einleitende, vom Chorsopran gesungene Motiv wird am Ende der Motette eingebunden in das ostinate Klanggerüst der durch die drei unteren Stimmen symbolisierten vom Wunder der Weihnacht zur Anbetung des Königs angehaltenen Völkergemeinschaft.

Die Chorlieder von **Manfred Schlenker** sind nach Texten von Autoren dieses Jahrhunderts (Dietrich Bonhoeffer, Rudolf Alexander Schröder) im vierstimmigen, meist homophonen Stil geschrieben. Als Vorbild ist der Kantionalsatz des Frühbarock unschwer zu erkennen. Die durch Septimklänge angereicherte traditionelle Harmonik führt bei überschaubarer Stimmführung zu einer schnellen Adaption im Laienchor.

Neben diesen beschriebenen Chorwerken des 20. Jahrhunderts ergänzen Abendlieder von Reger und Rheinberger sowie Madrigale und Volksliedbearbeitungen das Arbeitsprogramm.

Joachim Neugart